

Anton Bruckners 6. Sinfonie A-Dur wurde in den Jahren 1879–1881 komponiert. Das Werk erlebte seine vollständige Uraufführung erst nach dem Tode des Komponisten in einem Philharmonischen Konzert in Wien am 26. Februar 1899 unter der Leitung Gustav Mahlers, nachdem schon 1883 die beiden Mittelsätze des Werkes von den Wiener Philharmonikern unter Wilhelm John erstmalig zum Klingen gebracht worden waren. Die Sinfonie, ein Lobgesang auf die Schönheit der Erde, wird gern, entsprechend Beethovens „Sechste“, Bruckners „Pastorale“ genannt.

An der Spitze der Exposition des ersten Satzes (Maestoso) steht das aus dem Quintfall mächtig und männlich ausschlagende Hauptthema der Celli und Bässe, das aus dämmendem Zweitakt des Anfangs heroischwüchsig und in vollem Orchesterklang „einer der strahlendsten Sonnenaufgänge der Musik“ wird. Freundliche Gedanken spricht sich elegischen Beginn auch das sangliche 2. Thema aus. Eine eifrige Flöte leitet dazu über. Charakteristisch sind besonders die spielerische Quintole und der vokalielhafte Ausklang. Ein drittes rhythmisches Thema, von fast allen Instrumenten unisono kräftig vorgebracht, besitzt eine abschließende Haltung. Die Durchführung und Reprise werden hauptsächlich vom Kernthema bestimmt.

Das verhältnismäßig kurze, sehr feierliche F-Dur-Adagio weist eine durchführungslöse Sonatenform mit wiederum drei Themengruppen auf. Es kündigt von überschweblichem Glück (zweites Thema in den Violinen), aber auch von schmerzlichen Verzicht, Liebesleid (erstes Thema in den ersten Violinen mit elegischen Klagerufen der Oboe; drittes Thema, das ernst dunkel, in langsamer Marschschritt einer Trauerprozession erklingt, Cello und Bässe zupfen eine eintönige Begleitung). Die 3 Themen werden nacheinander sehr stimmungsvoll verarbeitet.

Der Scherzosatz ist einer der schönsten, den Bruckner geschrieben hat. Er ist kein derber, bäurischer Tanz, sondern die feingliedrige Darstellung eines phantastischen, gespenstischen Spuks, einer impressionistischen Nachtstimmung. Das Ganze besitzt infolge ständiger Durchsetzung mit Triolen etwas „geisterhaft Huchendes“. Über dem Klappen der tiefen Streicher und einem Motiv der zweiten Violinen und Bratschen bildet sich im dritten Takt – in Halbbläsern und Violinen – das Thema des Hauptweiles. Idyllisches Gepräge besitzt das zarte Trio.

Eine plastische, thematische Sprache und ein einfacher, klarer, nichtadestoweniger imponierender Aufbau kennzeichnen das kraftvolle, sieghafte Finale. Dem sich breit in den Violinen entfaltenden Hauptthema über dem Piccato der tiefen Streicher und leiserem Tremolo der Bratschen folgt das zweite, strahlend aufgleitende Thema (zuerst in den Hörnern) und schließlich das sangliche dritte Thema in den Streichern. Chorhaftes erinnert an den religiösen Untergrund des Brucknerschen Schaffens. In wechselnden farbigen und klangprächtigen Bildern zieht der Satz vorüber und krönt mit seinem lebensfreudigen, hellen Ausklang die Sinfonie, indem neben dem strahlenden zweiten Finalthema das Hauptthema des ersten Satzes in den Posaunen glanzvoll aufleuchtet.

Die heutige Interpretation der „Sechsten“ von Bruckner mag daran erinnern, daß schon 1935/36 Paul van Kempen mit den Dresdner Philharmonikern sämtliche Sinfonien des Meisters zum ersten Male in der Urfassung in Dresden musizierte. Seitdem bilden Bruckners-Sinfonien stets einen wesentlichen Bestandteil der Programme der Dresdner Philharmonie, die mit Fug und Recht ein Bruckner-Orchester genannt werden ist.

Dr. habil. Dieter Härtwig

VORANKÜNDIGUNG

Sonntag, den 3. Januar 1981, 20.00 Uhr (Aussch. A.1)
 Sonntag, den 4. Januar 1981, 20.00 Uhr (Aussch. A.2)
 Festival des Kulturpalastes Dresden
 Einführungsverträge jeweils 19.00 Uhr
 Dr. habil. Dieter Härtwig

5. PHILHARMONISCHES KONZERT

Direktor: Herbert Kegel
 Solisten: Herbert Schneider, Dresden, Violine
 Karl-Heinz Schürer, Berlin, Violoncello
 Chor: Philharmonischer Chor Dresden
 Einstufung: Matthias Oelster
 Werke von Strawinsky, Strauss und Beethoven

Programmblätter der Dresdner Philharmonie –
 Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spielzeit 1980/81 – Chefdirektor: Prof. Herbert Kegel
 Druck: GÖV, Produktionsstätte: Bismarckstr. 81-85-12 110 80-80
 DVP – 35 M



4. PHILHARMONISCHES KONZERT 1980/81